

Der Wald, der die Trüffel birgt

Die Hündinnen Cindy und Luna erschnüffeln in Wenslingen die wertvollen Pilze, die an den Wurzeln wachsen.

Kelly Spielmann

Aneinandergereiht stehen sie da, die 735 kleinen Eichen, Haselbäume, Haselsträucher, Hagebuchen und Föhren. Auf den ersten Blick wirkt die Hektar grosse Fläche auf dem Feldhof in Wenslingen wie ein regulärer, wenn auch noch junger Wald. Was sich unter den Bäumen verbirgt, ist für Menschen nicht erkennbar – nur die Hofhündinnen Cindy und Luna können die Trüffeln erschnüffeln, die unter der Erde wachsen.

Die Bäume haben Silvia Strübin und ihr Mann Thomas Bieri auf dessen elterlichen Hof vor fast fünf Jahren gepflanzt. Geimpft mit Trüffelsporen sollten sie eigentlich frühestens nach sechs bis acht Jahren Trüffel produzieren. «Als wir im Sommer bereits einen gefunden haben, war das eine riesige Freude», sagt Silvia Strübin.

Die Appenzeler-Mischlinge rennen von Baum zu Baum und schnüffeln an den Stämmen; die anderthalbjährige Luna etwas wilder als die achtjährige Cindy. Strübin hat vor drei Jahren mit Cindys Ausbildung begonnen. Erst spielerisch auf dem Hof und mit versteckten Trüffeln, schliesslich im Wald, mit einer kleinen Portion Le Parfait zur Belohnung bei erfolgreichem Fund. «Man muss dafür sorgen, dass der Hund motiviert bleibt», sagt sie. «Ohne Belohnung und ausgiebiges Lob machen sie das nicht lange.»

Eine Schnüfflerin, eine Buddlerin

Während Cindy diejenige ist, die nicht nachgibt, wenn sie eine Trüffel entdeckt, hat Luna die feinere Nase. Strübin: «Ich muss sie genau beobachten: Wenn sie unter einem Baum intensiv schnüffelt, könnte es etwas sein». Die Junghündin ist jedoch noch nicht dazu ausgebildet, auch nach den Pilzen zu graben. «Da kommt Cindy zum Einsatz», sagt Strübin.

Sie ruft die Hündin. «Such!» Cindy bellt. «Wo?», fragt Strübin mit aufgestellter Stimme,



Silvia Strübin geht je nach Wetterlage rund alle fünf bis sieben Tage auf die Plantage.

Bilder: Roland Schmid (Wenslingen, 7.10.2021)

«Wo, Cindy, wo?» Cindy beginnt zu buddeln. Dann steckt sie ihre Nase in das Loch, das sich in der Erde unter einer Hagebuche gebildet hat. Sie buddelt weiter, hört dann auf und geht davon. Strübin sucht selber im Loch, findet aber nichts. «Vielleicht ist es eine Trüffel, der noch nicht bereit ist», konstatiert sie. Sie merkt sich die Lage des Baums. «Ich komme nächste Woche noch einmal vorbei.»

Je nach Wetterverhältnissen ist die ausgebildete Physiotherapeutin alle fünf bis sieben Tage in der Plantage unterwegs. Rund eine Stunde mag Cindy schnüffeln, danach lässt die Motivation nach. Genug Zeit, um alle Bäume zu kontrollieren, ist das bei weitem nicht. Ein anstrengendes Hobby, insbesondere, weil sie und ihr Mann beide 80 Prozent arbeiten. Strübin ist seit drei Jahren dabei, mit einer Kollegin eine eigene Praxis für Biokinematik aufzubauen. Am 1. November wird diese in Sisach eröffnet. Woher nimmt sie die Zeit für den Hof?

«Wir machen das in unserer Freizeit. Am Freitag ist jeweils Hoftag, in der Plantage bin ich am Wochenende unterwegs»,



Die ausgebuddelte Trüffel wiegt 32 Gramm.

erklärt Strübin. Den Hof betreiben die beiden mit Hilfe von Bieris Eltern im Nebenerwerb. Einige Obstbäume, Wies- und Ackerland, Mutterkühe, Pferde und Hühner sind noch auf dem Feldhof zu finden. «Wir wollten dazu ein Nischenprodukt finden, etwas Aussergewöhnliches anbieten.» Ein Flyer für Trüffel-anbau habe ihr Interesse geweckt.

Besonders zu Beginn sei die Arbeit hart gewesen. «Man hat so viele Feinde», sagt Strübin: Mäuse, die junge Bäume anknabbern, trockene Sommer, Frost im Frühling. Die Anfangszeit haben sie nur geschafft mit Hilfe von Freunden und Familie. «Wir haben oft gezweifelt, ob es sich lohnen wird, so viel Zeit und Geld zu investieren.»

Nach dem ersten Fund, der über 170 Gramm wog, hat Cin-

dy unter 13 weiteren Hagebuchen Trüffeln gefunden. 25 waren es insgesamt. Ab dem kommenden Jahr sollten alle Bäume bereit sein. Ziel sei, dann mit der Vermarktung und dem Verkauf der Trüffeln anzufangen.

Buurebrot und Wenslinger Trüffel

«Gehen wir zurück», sagt Strübin, und macht sich auf den Weg zum Ausgang der Plantage. Die Hunde folgen ihr. Auf dem Hof hat sie gefrorene Trüffel, die sie zeigen kann. Schon fast beim Zaun angekommen, beginnt Luna unter einem Baum zu schnüffeln. Es ist ein lauter, tiefer Atemzug, der nur einen Bruchteil einer Sekunde dauert und doch Strübins Aufmerksamkeit weckt. «Der Baum sieht aus, als wäre er noch nicht bereit», sagt sie. Unter dem Baum gibt es noch zu viel Vegetation, man sieht kein Brûlée – eine kreisförmige Zone um den Stamm, der wie verbrannte Erde aussieht und auf Trüffeln hindeutet.

Dennoch gibt sie das Kommando, zu suchen. Luna schnuppert einige Sekunden und beginnt zu buddeln. Brockenweise fliegt die Erde nach hinten, bis sich ein rund zehn

Zentimeter tiefes Loch bildet – und eine Trüffel zum Vorschein kommt. Der braune, fast runde Pilz ist noch mit Erde bedeckt. Dennoch: Hält man ihn nahe genug, kann man seinen erdigen Geruch wahrnehmen. 32 Gramm wird die Waage später anzeigen. 100 Gramm kosten je nach Kategorie zwischen 60 und 80 Franken. Strübin lag mit ihrer Einschätzung falsch. «Wir Menschen wissen hier ohne Hund gar nichts», sagt sie. Mit geöffneten Schnauzen, hängenden Zungen und braunen Pfoten sitzen die beiden Hündinnen vor dem Baum, als Strübin sie streichelt und euphorisch lobt. Ein Zufallsfund.

Ein Zufallsfund war auch die erste Trüffel, den Cindy im Sommer ausgegraben hat. Strübin und Bieri hätten gewusst, dass es noch bis zu drei Jahre dauern würde, bis die Pilze wachsen – bei einem kurzen Spaziergang über die Plantage begann Cindy aber zu buddeln, wie sie es auch heute tat. Einen Tag lang hat Strübin die Trüffel nur im Kühlschrank aufbewahrt und bewundert. Freunde und Familie kamen schliesslich vorbei, um ihn zu geniessen: Fein gehobelt auf Bauernbrot mit Butter.

Nachrichten

BDP-Gemeinderätin wechselt die Partei

Reinach Weiterer Aderlass für die im Baselbiet schwer angeschlagene BDP: Nachdem diese seit zwei Jahren nicht mehr im Landrat vertreten ist, verliert sie nun einen von nur drei Gemeinderatssitzern. Wie aus einer Mitteilung vom Freitag hervorgeht, hat sich die Reinacher Gemeinderätin Doris Vögeli per 1. Oktober den Baselbieter Grünliberalen (glp) angeschlossen. Ein Grund für ihren Parteiwechsel wird nicht angegeben, dürfte aber mit dem geplanten Zusammenschluss von CVP und BDP zusammenhängen. Am 28. Oktober treffen sich in Pratteln Parteivertreterinnen und -vertreter von CVP und BDP zu einem «ersten Kennenlernen». Ziel des Abends sei es, die gemeinsame Zukunft als Partei «Die Mitte Basel-Landschaft» vorzubereiten. (bos)

Erste Impfungen von Johnson&Johnson

Impfstoff Gestern Nachmittag wurden in Basel-Stadt die ersten 50 Impfungen mit dem Johnson&Johnson-Impfstoff im Tropeninstitut verabreicht. Das teilt das Gesundheitsdepartement (GD) mit. Mit Stand gestern Freitag wurden 218 Termine für eine Impfung mit dem alternativen Impfstoff vergeben. Im Impfzentrum bei der Messe wurden zudem für den Monat Oktober neue Walk-in-Tage festgelegt. Die Walk-in-Zeitfenster würden sich nach wie vor grosser Beliebtheit erfreuen, so das GD weiter. (saw)

83-jährige Autofahrerin stirbt nach Selbstunfall

Liesberg Tragischer Unfall im Laufental: Trotz raschen Einsatzes von Sanität und Rettungsflygwacht ist am Donnerstagnachmittag eine 83-jährige Autolenkerin vor Ort verstorben. Laut Mitteilung der Baselbieter Polizei vom Freitag hatte die Seniorin aus noch unbekanntem Grund zuerst eine Hauswand touchiert und war anschliessend in ein parkiertes Auto gefahren. Polizei und Staatsanwaltschaft haben eine Untersuchung eingeleitet. (bz)

ANZEIGE



scobag
privatbank basel

Verbindet Generationen. [scobag.ch](https://www.scobag.ch)